

Projektname

Emotionale Intelligenz und Problemlösen

Projektleitung
Projektteam

Prof.ⁱⁿ DDDr.ⁱⁿ Ulrike Kipman
Studierende der PH Salzburg Stefan Zweig
Studierende der Fachhochschule Salzburg

Finanzierung
Kooperation
Veröffentlichungen
zum Projekt

Intern
Fachhochschule Salzburg
■ Kipman, U. (2017). Emotionale Intelligenz und Problemlösen. In: Fachhochschule Salzburg, *Emotionale Intelligenz in Organisationen*. Wien: Springer.
■ Kipman, U. (2017). Emotionale Intelligenz, kognitive Fähigkeiten und Problemlösen? *PH Script, 11*, 22-26.

Wissenschaftliche
Vorträge zum Projekt

Kipman, U. (2016, November). Der Einfluss emotionaler Intelligenz auf Problemlöseprozesse, gehalten auf der *International Conference on Emotional Intelligence in Organizations 2016* (Salzburg).
2016-2017

Laufzeit

Projektbeschreibung

Emotionale Intelligenz gilt neben dem Problemlösen als Schlüsselfertigkeit des 21. Jahrhunderts. Auf der Basis von weltweiten Forschungsergebnissen zur Kombination von Emotion und Problemlösekompetenz wurde ein Versuchsdesign erstellt, in dem verschiedenste emotionale Faktoren und Persönlichkeitsfaktoren in Bezug auf die Problemlösekompetenz erhoben und analysiert wurden. Es wurden unterschiedliche Problemtypen gewählt, da zu vermuten war, dass analytische Probleme andere Kompetenzen erfordern als dialektische Fragestellungen. In dieser Studie interessierte daher die Kombination aus beiden Faktoren im Hinblick auf verschiedene Problemtypen.

Die Erhebung wurde an der Pädagogischen Hochschule und an der Fachhochschule in Salzburg durchgeführt. Insgesamt nahmen 126 Lehramtsstudentinnen und -studenten der Primarstufenausbildung und 40 Student_innen aus dem technischen Bereich der Fachhochschule Salzburg teil.

Es wurden einfache und multiple lineare Regressionsanalysen berechnet, um den Einfluss von insgesamt zwölf Prädiktorvariablen auf die Problemlösekompetenz zu erfassen. Abhängige Variable war die Leistung bei den Problemlöseaufgaben getrennt für die drei Aufgabentypen. Zusätzlich wurden multiple Regressionsmodelle und Mediatormodelle berechnet, bei welchen der Einfluss der emotionalen Intelligenz in Beziehung mit den kognitiven Fähigkeiten analysiert wurde.

Folgendes ergab sich: Es besteht ein maßgeblicher Zusammenhang zwischen der positiven Einschätzung, was die Bewältigung von Schwierigkeiten und Barrieren angeht, und der Aufgabenlösung bei Problemstellungen. Die subjektive Kompetenzüberzeugung, eine neue oder schwierige Aufgabe auch dann erfolgreich lösen zu können, wenn sich Widerstände in den Weg stellen, ist also stark mit der Lösungshäufigkeit bei verschiedensten Problemstellungen konfundiert. Personen, die gerne Anstrengung investieren, lösen mit größerer Wahrscheinlichkeit Aufgaben als solche mit geringer Selbstwirksamkeitserwartung. Auch bei Personen mit „Macher“-Qualitäten, die internal attribuieren und sich persönlich gerne weiter entwickeln wollen, ist die Problemlösewahrscheinlichkeit größer, zumindest bei analytischen und synthetischen Fragestellungen. Auch Faktoren aus dem Feld der emotionalen Selbstwirksamkeit sind für den Problemlöseprozess förderlich, wobei hier je nach Problemtyp jeweils andere Faktoren einen maßgeblichen Einfluss haben. Kognitive Fähigkeiten sind im Bereich des Problemlösens selbstverständlich wesentlich: Nur, wenn die kognitiven Voraussetzungen vorhanden sind, können emotionale Faktoren im Problemlöseprozess wirksam werden. Bei analytischen Problemen sind die kognitiven Fähigkeiten noch weit wichtiger als bei offeneren Fragestellungen, die durch Ausdauer und mit einer positiven Grundhaltung auch bei geringeren kognitiven Fähigkeiten gelöst werden können.

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
SALZBURG

